©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, download unter www.biologiezentrum.at

Foto: P. Buchner

Bergfink

Porträt Bergfink

Bergfinken sind die nordischen Pendants unserer Buchfinken. Sie brüten in Nordeuropa und Nordasien und kommen nur im Winter in unsere Gefilde. Lesen Sie Interessantes über Lebensweise und Wanderungen dieses hübschen Wintergastes.

Das Brutgebiet des Bergfinken ist sehr ausgedehnt und erstreckt sich von Skandinavien, Finnland und dem nördlichen Kontinentaleuropa bis nach Kamtschatka. Er bewohnt hier vor allem lockere Nadel- und Mischwälder, ist aber an der nördlichen Waldgrenze auch mit Buschland zufrieden. Doch im Winter hält es ihn nicht in den nordischen Wäldern: auf der Suche nach seiner Lieblingsnahrung Bucheckern macht er sich auf nach Südwesten. Das Überwinterungsgebiet erstreckt sich von Südschweden, Dänemark und England bis nach Südeuropa und die Türkei, ausnahmsweise sogar bis Nordafrika. Die Verteilung der Bergfinken ist aber Jahr für Jahr unterschiedlich und hängt sehr stark vom Angebot und der Verfügbarkeit von Bucheckern ab. In Buchenmastjahren in den mitteleuropäischen Laubwäldern bleibt die Hauptmasse der Bergfinken nördlich der Alpen, bei Bucheckernmangel oder großflächig zu tiefer Schneedecke wandern sie weiter nach Süden. Wenn aber schon in den Buchengebieten Südskandinaviens ausreichend Nahrung zu finden ist, dann können auch große Bestände schon dort überwintern und gar nicht bis Mitteleuropa vordringen. Bei großflächiger Buchenmast kann es zu riesigen Ansammlungen mit Schlafplätzen von einigen Millionen (!) Bergfinken kommen. Bekannt sind diese vor allem aus Süddeutschland und der Schweiz. Aber auch in den österreichischen Buchenwaldgebieten, vor allem am Alpennordrand, kann man immer wieder große Schwärme beobachten. Die Bergfinken ernähren sich dann fast ausschließlich von den zu Boden gefallenen Bucheckern. Sie können diese auch aus dem Schnee scharren. Wenn allerdings die Schneedecke zu hoch wird, erreichen sie die Samen nicht mehr und müssen in schneefreie Gebiete ausweichen.

Einige Individuen schließen sich nicht den großen Massen an und suchen alljährlich die gleichen Überwinterungsgebiete auf, wo sie hinsichtlich ihrer Nahrungswahl flexibler sind – sie kommen z.B. auch an Futterstellen und fressen hier hauptsächlich Sonnenblumenkerne. So ist zu erklären, warum Bergfinken in geringer Zahl alljährlich bei uns zu sehen sind, während große Schwärme nur in manchen Jahren auftreten.

Übrigens ist der Bergfink nicht immer ganz leicht vom Buchfink zu unterscheiden: Weibchen beider Arten können recht unauffällig bräunlich wirken. Dann achtet man am besten auf die rostrote Flügelbinde und Brustseiten des Bergfinken. Männchen zeigen im Brutkleid einen glänzend schwarzen Kopf und Rücken und eine leuchtend orange Brust. Im Sommer wechseln sie allerdings das gesamte Federkleid und die frischen Kopf und Rückenfedern weisen breite bräunlichbeige Säume auf, die das Schwarz verdecken. Erst im Lauf des Winters werden diese Säume allmählich abgenutzt und gegen Winterende sieht man auch bei uns „schwarze" Bergfinkenmännchen.

Mag. Eva Karner-Ranner

Buchenwälder fruchten alle paar Jahre besonders reich und können dann Bergfinken in großen Mengen anlocken.

Foto: E. Karner-Ranner

Foto: E. Karner-Ranner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 025

Autor(en)/Author(s): Karner-Ranner Eva

Artikel/Article: Der Bergfink - Ein Vogelporträt 4